

# Minne ist kein Zuckerschlecken

Ein Spektakel aus der Ritterzeit  
in drei Akten  
von Dieter Bauer

© 2010 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

---

**REINEHR**  
VERLAG

### Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und Genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Originalrollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmenmeldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmenmeldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmenmeldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

## Inhalt

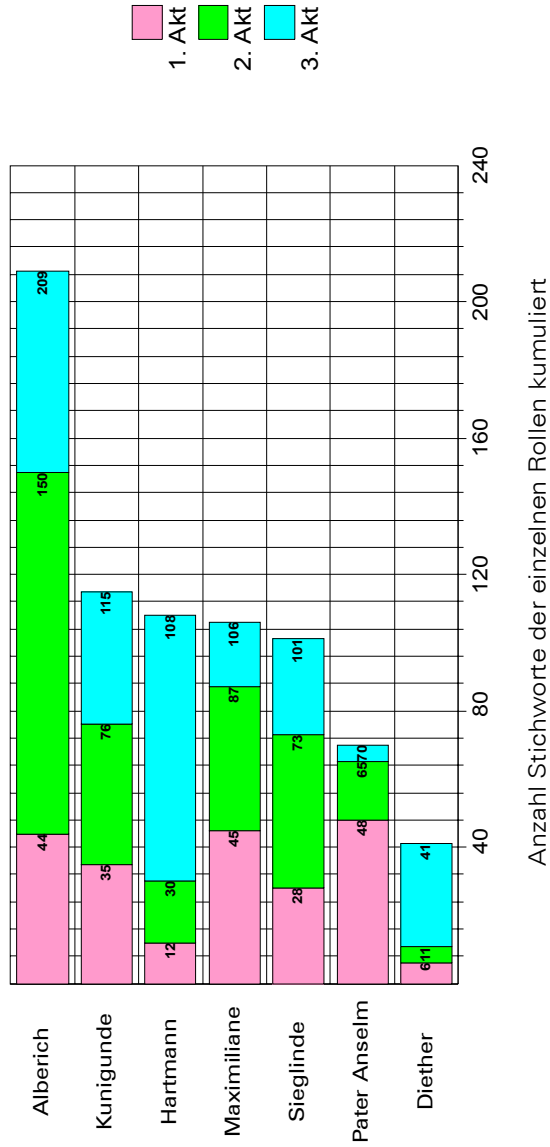
*Hartmann, herzoglicher Prinz der Rheinlande, steht kurz vor seinem Ritter-Examen. Dafür übt er wie ein Wahnsinniger. Aber nur das Draufschlagen mit dem Schwert. Die Regeln der höfisch-ritterlichen Etikette sind ihm dagegen weniger geläufig, ja geradezu zuwider.*

*Das muss sich ändern - meint Kunigunde, die Herzogin. Und deshalb engagiert sie eine soeben des Klosters verwiesene Benimm-Mamsell namens Maxi(miliane) von Sittekofen. Die ergreift zwar unverzüglich die nötigen Erziehungsmaßnahmen, aber leider werden diese von dem zu Erziehenden als völlig unnötig angesehen. Kein Wunder, hat doch kein Geringerer als der Herzog selbst ähnliche Defizite wie sein Sprössling aufzuweisen. Vor allem auf dem Gebiet der Liebe. Statt mit hoher Minne halten es beide lieber mit der Bademagd Sieglinde, die - berufsbedingt - ebenfalls kein Kind von Traurigkeit ist.*

*Die Lage spitzt sich zu, als Prinzessin Theodora von Alemannien im Anmarsch ist. Was wiederum auf einen eigenmächtigen Schachzug der Herzogin zurückzuführen ist. Denn sie war es, die die Heirat ihres Sohnes mit eben dieser Theodora eingefädelt hat. Allerdings ohne den Betroffenen davon zu informieren. Vom Herzog mal ganz abgesehen. Die Katastrophe ist vorprogrammiert. Herrscht am Ende Krieg oder Ehekrieg? Doch zum Glück sind Benimm-Mamsells für jede Überraschung gut...*

# Minne ist kein Zuckerschlecken

Spektakel aus der Ritterzeit in drei Akten  
von **Dieter Bauer**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

Alberich ..... Herzog der Rheinlande  
Hartmann ..... sein Sohn  
Diether ..... dessen Knappe  
Pater Anselm ..... der Burggeistliche  
Kunigunde ..... Herzogin  
Maxi(miliane) von Sittekofen ..... Benimm-Mamsell  
Sieglinde ..... Bademagd

Die Rolle des Pater Anselm kann alternativ auch mit einer Frau besetzt werden.

**Spielzeit ca. 90 Minuten**

## Bühnenbild

*Ein Durchgangsraum der herzoglichen Burg. Rechts und links je eine Tür.*

## Zeit

*Hohes Mittelalter*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Hartmann, Diether

*Eingangs spielt das altbekannte Lied „Ja, so san's, ja so san's, ja so san's die oalten Rittersleit...“ (ggf. beachten Sie bitte die GEMA-Bedingungen)*

*Noch bevor sich der Vorhang öffnet, hört man das Scheppern von Ritterrüstungen und sich kreuzenden Schwerterklingen im Off - Hartmann übt mit Diether den Ernstfal.*

**Hartmann** *brüllt im Off:* In den Orkus mit dir, du gottloser Heidenhund! Ich werde dich Moses lehren und einen Kopf kürzer machen!

**Diether** *in einer Kampfpause im Off:* Es heißt „Mores“, Chef, mit „r“, und nicht „Moses“. „Moses“ ist dieser Rote-Meer-Dompteur aus der Bibel.

**Hartmann** *im Off:* Egal! Dann hau ich eben beide zu Brei. Los! Wehr dich, du Hundsfott!

*Es setzt erneut das Kampfgeklapper ein, schließlich tauchen die „Kontrahenten“ fechtend aus der einen Tür auf, um später nach scheinbar erbittertem Kampf durch die andere zu verschwinden. Während dieser Zeit gegenseitige wüste Beschimpfungen wie „Zur Hölle, du gottloser Geselle!“, „Hol dich der Teufel!“, „Feiges Arschgesicht!“ etc.. Ergänzungen nach Belieben des Regisseurs und der Schauspieler.*

## 2. Auftritt

### Hartmann, Kunigunde

**Kunigunde** *tritt auf den Plan, noch während die beiden Fechter die Bühne durchqueren, betrachtet sie missbilligend:* Wollt ihr nicht endlich mit diesem Schwachsinn aufhören, Kinder?

**Hartmann** *während er fortfährt zu fechten:* Geht nicht, Mama. Papa meint, ich müsse noch tüchtig üben.

**Kunigunde:** Ihr geht mir mit eurem ewigen Kampfgeschrei allmählich auf den Wecker.

**Hartmann:** Reg dich nicht auf, Mama! In einem Monat lege ich mein Ritter-Examen ab. Dann ist Schluss mit lustig.

*Hartmann und Diether fechtend ab.*

**Kunigunde** ruft hinter ihnen her: Gleich gibt's Mittagessen. Untersteht euch, wieder verschwitzt an der Tafel Platz zu nehmen! Ich mag beim Essen keine stinkenden Mulis neben mir. *Ins Publikum:* Ach, wär ich doch bloß ins Kloster gegangen! Da hätt ich wenigstens meine Ruh. Nein, ich musste ausgerechnet einen Herzog heiraten. Dazu noch ausgerechnet den Herzog Alberich der Rheinlande, den man auch den Schrecklichen nennt. Der Kerl hat nichts als Kämpfen, Rauben, Morden und Karneval im Sinn. Und andere Weiber! Diese Sau! Nur im Ehebett spielt er den schlaffen Sack. Ach was! Was heißt hier „spielt“? Er ist einer! Und mein einziger Sohn... *Zeigt in Richtung Tür:* Sie haben ihn soeben hier durchtornen sehen - scheint in seine Fußstapfen treten zu wollen. Fürchterlich! Wenn ich nicht seine Mutter wär, würde ich zu der Meinung neigen, man habe ihm ins Gehirn geschissen. *Seufzt:* Man könnte annehmen, wir lebten noch im tiefsten Altertum. Oder gar in der Steinzeit. Dabei schreiben wir das hohe Mittelalter, die Zeit der fortgeschrittensten menschlichen Entwicklung seit Adam und Eva. Vor allem seit Eva. Adam können Sie glatt vergessen. Der konnte ja nicht einmal einen Apfel von einer weiblichen Verführung unterscheiden. Diese typische männliche Eigenschaft hat sich bis heute fortvererbt. Ein Graus!

### 3. Auftritt

#### Kunigunde, Maxi, Pater Anselm

*Auftreten Pater Anselm und Maxi.*

**Kunigunde** *sie bemerkend:* Da sind Sie ja endlich, Pater Anselm! Ich habe schon sehnsüchtigst auf Sie gewartet.

**Pater Anselm:** Herzogliche Hoheit, ich war in Ihrem Auftrag unterwegs.

**Kunigunde:** Ich weiß.

**Pater Anselm:** Es war gar nicht so leicht, Ihrem Begehren zu entsprechen.

**Kunigunde:** Das hatte ich befürchtet.

**Pater Anselm:** Ich bin durchs ganze Herzogtum gepilgert, landauf, landab.

**Kunigunde:** Ich hatte nicht verlangt, derart ausgedehnte Bußgänge zu unternehmen, Pater. Sie sollten lediglich eine Benimm-Mamsell für meinen Sohn besorgen.

**Pater Anselm:** “Lediglich“ ist gut! Dieses Land ist jeden Benimms ledig. Wie soll ich da „lediglich“, so ganz nebenbei, eine Benimm-Mamsell auf tun?

**Kunigunde** *mit Blick auf Maxi:* Aber wie ich sehe, haben Sie eine gefunden?

**Pater Anselm:** Nun ja...

**Kunigunde:** Wo haben Sie sie aufgehabelt?

**Pater Anselm:** Im Kloster.

**Kunigunde** *zu Maxi, ihr die Hand reichend:* Das hört sich gut an.

**Maxi** *nimmt ihre Hand und knickt:* Um genau zu sein, herzogliche Hoheit, hat mich Pater Anselm vor dem Kloster aufgehabelt.

**Kunigunde:** Ist doch egal!

**Maxi:** Ich war gerade rausgeflogen.

**Kunigunde:** Ach! Und was war der Grund?

**Maxi:** Ich war zu der Überzeugung gelangt, dass das Keuschheitsgelübde doch nicht das Richtige für mich ist.

**Kunigunde:** Seit wann fliegt man wegen einer Überzeugung aus dem Kloster?

**Maxi:** Wenn man den dazugehörigen Test macht.

**Pater Anselm** *entsetzt zu Maxi:* Das haben Sie mir nicht gesagt, Fräulein von Sittekofen.

**Maxi:** Sie haben mich auch nicht danach gefragt, Pater Anselm.

**Kunigunde** *zum Pater:* Typisch Klerus! Kommt nicht auf die einfachsten Fragen. Nicht mal auf die Keuschheitsfrage.

**Maxi:** Dafür ist er in der Unkeuschheitsfrage um so bewanderter.

**Pater Anselm:** Protest! *Zu Kunigunde:* Hinsichtlich der Unkeuschheit habe ich keine einzige Frage gestellt.

**Kunigunde:** Nicht einmal das! Haben Sie überhaupt eine Frage gestellt?

**Pater Anselm:** Oh ja!

**Kunigunde:** Wem?

**Pater Anselm:** Der Frau Äbtissin.



**Kunigunde:** Und? Was hat sie gesagt?

**Pater Anselm:** Sie hat Fräulein von Sittekofen über den grünen Klee gelobt.

**Kunigunde** *zu Maxi:* Und trotzdem hat sie Sie rausgeschmissen?

**Maxi:** Sie musste es. Sonst wär sie geflogen.

**Kunigunde:** Das soll einer verstehen!

**Maxi:** Ihr galt mein Test. Mit Erfolg.

**Pater Anselm** *bekreuzigt sich:* Oh mein Gott, welch ein Abgrund tut sich mir auf!

**Kunigunde:** Stellen Sie sich nicht so an, Pater! Ihnen hat der Test ja nicht gegolten.

**Maxi:** Aber es wäre auch nicht ausgeschlossen gewesen.

**Pater Anselm** *bekreuzigt sich:* Oh Herr, führe mich nicht in Versuchung!

**Maxi** *zu Pater Anselm:* Keine Bange! Das mit der Versuchung hätte ich schon selbst besorgt.

*Pater Anselm* *bekreuzigt sich.*

**Kunigunde** *zum Pater:* Hören Sie endlich auf, sich zu bekreuzigen! Es ist Ihnen ja nix passiert. *Zu Maxi:* Ehrlich gesagt, mein Fräulein, ich weiß nicht, ob es ratsam ist, eine Jungfrau wie Sie...

**Pater Anselm:** Tö! Jungfrau!

**Kunigunde:** ...eine Jungfrau wie Sie mit einem so bewegten Vorleben zur Benimm-Mamsell meines Sohnes zu machen? *Zu Pater Anselm:* Vielleicht, Pater Anselm, schauen Sie sich nach was Besserm um?

**Pater Anselm:** Nur das nicht, herzogliche Hoheit! Mir tun die Füße ohnehin schon weh. Noch ein Büßergang durch das ganze Herzogtum, und ich bin ruiniert.

**Kunigunde:** Ich lasse Ihnen einen Rollstuhl besorgen, Pater.

**Pater Anselm:** Wollen Sie es nicht doch einmal mit ihr versuchen, Hoheit?

**Kunigunde:** Meinen Sie?

**Pater Anselm:** Was soll Prinz Hartmann schon groß passieren?

**Kunigunde:** Ich denke diesbezüglich mehr an meinen Mann.

**Pater Anselm:** Zweifeln Sie an seiner Treue, Hoheit?

**Kunigunde:** Ich zweifle nicht an seiner Untreue.

**Maxi:** Hoheit, wenn es nur das ist, kann ich sie beruhigen. Ich verspreche, ich werde Ihren Herrn Gemahl nicht unsittlich berühren.

**Kunigunde:** Das wird er bei Ihnen schon besorgen, mein Fräulein.

**Maxi:** Ich werde mich zu erwehren wissen.

**Kunigunde:** Und wie?

**Maxi:** Ich werde schreien wie am Spieß.

**Kunigunde:** Das hat noch keiner was genützt.

**Maxi:** Aber sicher auch nichts geschadet.

**Pater Anselm** *zu Kunigunde:* Hoheit, ich werde Ihren Herrn Gemahl vorsorglich in meine Fürbitten einbeziehen.

**Kunigunde** *zu Pater Anselm:* Lassen Sie das! Nicht dass die Fürbitten am anderen Ende der Leitung falsch verstanden werden und sie das Geschäft meines Mannes befördern.

**Maxi:** Da kann ich Sie beruhigen, Frau Herzogin. Geschäftlich läuft auf dem Gebiet bei mir nichts.

**Kunigunde** *überlegt kurz, dann:* Nun gut, ich gehe das Wagnis ein und engagiere Sie.

*Pater Anselm sendet ein stilles Stoßgebet gen Himmel.*

**Kunigunde** *zu Maxi:* Für vier Wochen vorerst. Also befristet.

**Pater Anselm** *zu Maxi:* Nehmen Sie das Angebot an, Fräulein von Sittekofen! Zeitverträge sind heutzutage die Normalität.

**Maxi** *zu Kunigunde:* Ich nehme Ihr Angebot an.

**Pater Anselm** *im Stoßgebet:* Gott sei Dank!

**Kunigunde** *zu Pater Anselm:* Bis in vier Wochen werden sich Ihre Füße erholt haben, Pater. - So, nun muss ich in die Küche, um nach dem Rechten zu sehen. *Ab.*

**Pater Anselm** *wischt sich den Schweiß von der Stirn:* Puh! Das ist gerade noch mal gut gegangen. Die Alte ist wirklich eine harte Nuss.

**Maxi:** Und ihr Sohn? Wie ist der?

**Pater Anselm:** Wie der Vater.

**Maxi:** Also keine harte Nuss?

**Pater Anselm:** Eine noch härtere Nuss.

**Maxi:** Ogottogott! Da steht mir ja was bevor!

**Pater Anselm:** Ich möchte nicht in Ihrer Haut stecken.

**Maxi:** Ich auch nicht. Aber ich weiß nicht, wie ich es ändern soll.

**Pater Anselm:** Ich an Ihrer Stelle hätte den Job nicht angenommen.

**Maxi:** Sie an meiner Stelle müssten sich auch keine Sorgen machen zu überleben. Sie könnten sich im Bedarfsfall ins Kloster zurückziehen. Ich würde nur wieder rausfliegen.

**Pater Anselm:** Unmoral zahlt sich eben nicht aus.

**Maxi:** Moral auch nicht.

**Pater Anselm:** Aber man hat kein schlechtes Gewissen dabei.

**Maxi:** Was nützt mir ein gutes Gewissen, wenn ich nichts zu beißen habe?

## 4. Auftritt

### Pater Anselm, Maxi, Sieglinde, Alberich

*Im Off ein Kreischen Sieglindes.*

**Alberich** *im Off:* Hahaaa! Warte nur! Du entkommst mir nicht!

**Sieglinde** *stürzt auf die Bühne:* Nicht doch, Hoheit! Jetzt nicht! Nicht schon wieder!

**Alberich** *stolpert in voller Rüstung hinter ihr her:* Hahaaa! Geht ihr an den Hintern, auf dass seine Panzerung nur so scheppert.

**Sieglinde** *entdeckt Pater Anselm:* Oh, Pater Anselm! *Flüchtet sich hinter ihn.* Beschützen Sie mich!

**Alberich** *zu Pater Anselm:* Zur Seite, Pfaffe!

*Pater Anselm springt ängstlich zur Seite, Sieglinde springt hinterher.*

**Alberich** *zu Pater Anselm:* Zur Seite, sagte ich!

*Pater Anselm springt wieder zur Seite, Sieglinde hinterher.*

**Alberich** *zieht das Schwert; zu Pater Anselm:* Sag mal, willst du mich nicht verstehen, du Pfeife? Muss ich dich erst zweiteilen, dass du Platz machst?

**Maxi** *zu Alberich:* Wenn Sie ihn zweiteilen, edler Ritter, können Sie mitten durch ihn hindurch schreiten. Das erspart Umwege.

**Alberich,** *Maxi offensichtlich erst jetzt registrierend:* Holla! Wen haben wir denn da?

**Pater Anselm:** Das ist, mit Verlaub, Hoheit, die neue Benimm-Mamsell von Prinz Hartmann

**Alberich:** Was du nicht sagst! *Steckt sein Schwert in die Scheide zurück.* Wusste gar nicht, dass Hartmann so was nötig hat.

**Sieglinde:** Und ob er so was nötig hat!

**Alberich:** Ach so?

**Sieglinde:** Er kommt nämlich ganz auf seinen Vater.

**Alberich:** Meinst du etwa mich, du Luder?

**Sieglinde:** Ich meine gar nichts, Hoheit

**Alberich:** Aber du sagst es. Das reicht. Ich sollte dich ebenfalls zerteilen.

**Sieglinde:** Nach einer Zerteilung würden Sie nie mehr was von mir haben, Hoheit. Ich könnte Ihnen nicht einmal mehr den Rücken waschen.

**Alberich:** Aber du könntest mir auch nicht mehr laufen gehen.

**Maxi:** Hoheit, ich würde mich fürs Rückenwaschen entscheiden.

**Alberich** *unwirsch zu Maxi:* Hab ich Sie um Ihre Meinung gefragt?

**Maxi:** Ich habe lediglich einen Vorschlag gemacht.

**Alberich:** Aber ungefragt! Das schreit geradezu nach Bestrafung.

**Pater Anselm:** Hoheit, ich bitte zu bedenken, dass, wenn Sie schreien, das Ihre Frau Gemahlgattin auf den Plan rufen könnte, ja geradezu würde.

**Alberich:** Scheiße! Nur das nicht! Nach Gemahlgattinnen steht mir im Augenblick überhaupt nicht der Sinn. Nicht mal im Singular. *Wendet sich Maxi zu:* Eher nach Benimm-Mamsells. *Haut ihr auf den Hintern, dass es scheppert.* Konnte noch nie eine Benimm-Mamsell mein eigen nennen.

**Maxi:** Das merkt man.

**Alberich:** Aber... *Rückt Maxi auf die Pelle:* Ich hätte gern mal eine gehabt. Und wenn es nur für ein Stündchen wär.

**Maxi:** Stopp! *Hält ihn sich vom Leib.* Dazu wäre zu sagen: Erstens: Nähere dich einer Frau nie in voller Rittermontur! Es könnte zu Schwierigkeiten bei der Kopulation kommen.

**Sieglinde** *zu Maxi:* Das habe ich ihm vorhin auch schon zu bedeuten versucht. Aber vor lauter Raserei wollte er nicht auf mich hören.

**Maxi:** Zweitens: Das Herz einer Frau gewinnt man nicht durch Gewalt, sondern durch Galanterie.

**Alberich:** Gehen Sie mir weg mit Herz! Mir haben Innereien noch nie geschmeckt. Nicht mal Leber.

**Sieglinde** zu *Maxi*: Er steht mehr auf Schinken.

**Alberich:** Ganz recht! *Tatscht Sieglinde auf den Po.* Und zwar in jeder Form.

**Sieglinde:** Au! Zu *Alberich*: Können Hoheit beim Konsum nicht wenigstens die Rüstung ablegen?

**Maxi:** Das Begehren kann ich nur unterstützen. Minne ohne Rüstung wäre ein erster Schritt zur Galanterie.

**Pater Anselm:** Ohne fleischliche erst recht.

**Alberich** zu *Pater Anselm*: Was verstehen Sie schon von Minne, Pater?

**Pater Anselm:** Ich kenne die höfischen Sitten und ritterlichen Tugenden, Hoheit.

**Sieglinde:** ...und vielleicht war er auch einmal Mann...

**Pater Anselm** *erzürnt*: Sieglinde! Diese Bemerkung wirst du mir beichten!

**Alberich:** Es gibt nur einen wahren Mann auf dieser Burg - und das bin ich.

**Sieglinde:** Und Ihren Sohn, Hoheit!

**Alberich** *aufbrausend*: Meinen Sohn? Der will doch erst noch ein Mann werden. Er hat nicht einmal das Ritter-Examen.

**Sieglinde:** Aber den Rücken lässt er sich schon waschen. Mit allem drum und dran.

**Alberich:** Was sagst du? Dieser Lümmel! *Zieht sein Schwert*: Ich werde ihn Moses lehren.

**Pater Anselm:** Es heißt „Mores“, Hoheit, nicht „Moses“.

**Alberich:** Halten Sie den Mund, Pater! Von Minne versteh ich mehr als Sie. Beschränken Sie sich auf den Katechismus!

**Pater Anselm:** Und die Bibel!

**Alberich:** Meinetwegen auch das. Aber lassen Sie mich mit Moses und Mores in Ruhe!

## 5. Auftritt

**Pater Anselm, Maxi, Sieglinde, Alberich, Hartmann, Diether**

*Rüstungsscheppern und Schwerterklirren im Off.*

**Hartmann** *im Off*: In den Orkus mit dir, du gottloser Heidenhund!  
Ich werde dich Moses lehren und einen Kopf kürzer machen!

**Alberich** *zu Pater Anselm*: Haben Sie gehört, Pater? Es heißt doch „Moses“.

**Diether** *im Off während einer Kampfpause*: Wie oft soll ich es Ihnen noch sagen, Chef?: Es heißt „Mores“, mit „r“, und nicht „Moses“.  
„Moses“ ist der mit dem Roten Meer.

**Pater Anselm** *zu Alberich*: Was hab ich gesagt?

**Alberich** *zu Pater Anselm*: Kusch!

*Hartmann und Diether erscheinen heftig fechtend und sich gegenseitig beschimpfend - siehe erste Szene - auf der Bühne; Hartmann im Rückwärtsgang, die Anwesenden nicht bemerkend.*

**Pater Anselm** *zu Maxi*: Ich fürchte, es kommt viel Arbeit auf Sie zu, Fräulein von Sittekofen.

**Maxi** *seufzt*: Es würde Jahre dauern, diesen ungehobelten Herren ihre schlechten Manieren auszutreiben.

**Pater Anselm**: Die Zeit werden Sie nicht haben.

**Maxi**: Ich habe Zeit.

**Pater Anselm** *auf Hartmann zeigend*: Aber er nicht. Binnen einem Monat müssen Sie ihn hingekriegt haben.

**Maxi**: Mein Gott! Das ist der Prinz?

**Hartmann** *prallt mit dem Rücken gegen seinen Vater, wirbelt herum, verblüfft*:  
Papa!

**Alberich**: Hartmann! Du Hurensohn!

**Pater Anselm**: Aber Hoheit!

**Alberich** *zu Pater Anselm*: Kusch!

**Pater Anselm**: Ihre Frau Gemahlgattin...

**Alberich**: Kusch, sag ich! Was hat meine Gemahlin mit meinem Sohn zu tun?

**Maxi**: Das, Hoheit, müsste Ihnen eigentlich bekannt sein.

**Alberich** *zu Maxi*: Kusch! *Zu Hartmann, mit dem Schwert herumfuchtend*:  
Was habe ich gehört? Du lässt dich von der da (*zeigt auf Sieglinde*)

den Rücken waschen?

**Sieglinde:** Nicht nur den Rücken.

**Hartmann** *zu Alberich:* Von wem sonst? Sie ist unsere Bademagd.

**Alberich:** Meine Bademagd!

**Diether:** Mich hat sie auch schon gebadet.

**Alberich** *zu Sieglinde:* Ist das wahr?

**Sieglinde:** Natürlich. Ich bade alle Männer auf der Burg.

**Alberich:** Ungeheuerlich!

**Pater Anselm:** Hoheit, ich kann Sie beruhigen: Mich nicht!

**Sieglinde:** Leider.

**Alberich** *aufbrausend:* Leider?

**Sieglinde:** Er ist der Hübscheste von euch allen.

*Pater Anselm rückt sich geschmeichelt in Positur.*

**Alberich** *zu Sieglinde:* Ab sofort badest du nur noch mich! Hast du verstanden?

**Hartmann:** Und was ist mit uns?

**Alberich** *zu Hartmann:* Dir kann Mama den Rücken waschen.

**Hartmann** *auf Diether zeigend:* Und ihm?

**Alberich** *zu Pater Anselm:* Wie wär's mit Ihnen, Pater?

**Pater Anselm:** Ich bin für das Fleischliche nicht geboren.

**Alberich:** Sie sollen ihn weder schlachten noch vernaschen, sondern nur waschen.

**Diether:** Schade.

**Hartmann** *alarmiert zu Diether:* Was? Bist du etwa schwul?

**Sieglinde** *zu Hartmann:* Glauben Sie nur das nicht, mein Prinz! Er ist der Schlimmste von euch allen.

*Diether wirft sich stolz in die Brust.*

**Pater Anselm** *entsetzt:* Und das als Knappe! Was soll bloß aus ihm werden?

**Maxi:** Wie es aussieht, kein Priester.

**Pater Anselm** *zu Diether:* Du hast mir dieses dein sündhaftes Tun noch nie gebeichtet, mein lieber Diether.

**Diether:** Hochwürden, ich beichte grundsätzlich nur Sünden, die mir leid tun.

**Sieglinde** zu *Alberich, Hartmann und Maxi*: Ist er nicht süß? Ich liebe das Unverdorbene an den Knappen. Das war schon immer so.

**Maxi**: Dann frag ich mich, warum Sie es ihnen so schnell und gründlich austreiben.

**Alberich** zu *Sieglinde*: Damit ist jetzt Schluss! Ein für allemal! Verstanden?

**Sieglinde**: Jawohl, Hoheit! Aber Hoheit müssen mir versprechen, sich ab sofort öfter baden zu lassen. Ich brauche das.

**Alberich**: Noch öfter?

**Sieglinde**: Viel öfter.

**Alberich**: Wie oft?

**Sieglinde**: So oft Sie wollen.

**Maxi** zu *Sieglinde*: Von der Regelung würde ich abraten, meine Gute. Männer wollen meist mehr als sie können - oder als Sie ertragen können.

**Sieglinde** zu *Maxi*: Sie meinen: „Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“?

**Pater Anselm**: Protest! Gegen den Missbrauch dieser uralten theologischen Weisheit muss ich mich auf das Energischste verhalten.

**Maxi**: Regen Sie sich ab, Pater! Man kann die Dinge immer von zwei Seiten betrachten.

**Pater Anselm**: Unsinn! Es gibt nur eine Wahrheit, und das ist die unserer allein selig machenden Kirche.

**Alberich**: Sie vergessen die Wahrheit der herzoglichen Macht, Pater.

**Pater Anselm**: Das ist etwas anderes, Hoheit. Die eine Wahrheit ist Gebot, die andere Gesetz.

**Maxi**: Auf Zuwiderhandlungen stehen beim Gebot zehn Vaterunser und beim Gesetz der Kerker.

**Alberich**: Wenigstens! Wenn nicht die Todesstrafe.

*Ein Gongschlag.*

**Diether**: Endlich! Ich hab Hunger wie ein Bär. *Will los.*

**Hartmann** hält ihn zurück: Halt! Erst baden! Mama duldet keine stinkenden Mulis bei Tisch.



**Alberich:** Solange nicht geklärt ist, wer ihm den Rücken wäscht, soll er stinken, soviel er will!

**Hartmann:** Mama wird toben.

**Alberich:** Lass sie toben. Sie tobt gern. Das ist ihr Hobby. Und das sollten wir ihr gönnen.

*Die Männer ab.*

**Sieglinde:** Wollen Sie nicht mit essen gehen?

**Maxi:** Ich bin nicht eingeladen.

**Sieglinde:** Wer auf dieser Burg auf eine Einladung zum Essen wartet, wagt den Hungertod. Gehen Sie! Sonst müssen Sie bis zum Abend warten, ehe Sie was zwischen die Zähne kriegen.

**Maxi:** Und was ist mit Ihnen?

**Sieglinde:** Ich gehöre zum Gesinde. Das Gesinde isst in der Küche.

**Maxi:** Ich komme mit in die Küche.

**Sieglinde:** Das hat Zeit.

**Maxi:** Ich nicht. Ich habe Hunger.

**Sieglinde:** Das Gesinde beginnt erst zu essen, wenn die Tafel der Herrschaften aufgehoben wurde. Und das kann dauern. Herzog Alberich hat einen kolossalen Kalorienbedarf. Und der Prinz erst! Vom Knappen Diether ganz zu schweigen.

## 6. Auftritt

### Sieglinde, Maxi, Kunigunde

**Kunigunde** *erscheint:* Fräulein von Sittekofen, was ist mit Ihnen? Wollen Sie nicht zu Tische kommen?

**Maxi:** Darf ich?

**Kunigunde:** Sie dürfen nicht, Sie müssen! Wie sonst wollen Sie meinem Sohn höfische Manieren bei Tisch beibringen?

**Maxi:** Das wäre auch mit Trockenübungen zu leisten, herzogliche Hoheit.

**Sieglinde** *schiebt Maxi in Richtung Speisesaal:* Seien Sie nicht blöd, Fräulein! Ich schrubbe die Jungs auch nicht mit dem Staubtuch ab.

*Maxi und Kunigunde ab.*

## Vorhang

---

Für jede Aufführung dieses Spiels ist eine Aufführungsgenehmigung erforderlich